

anderen Morgen auf und trat sein Tagewerk wieder an. Sein Gang war heute kein Dahinschleichen auf wenig besuchten Pfaden; mit festem Tritte schritt er durch das Gedränge der Menschen. Ermanne Dich, junger Abenteurer — Du hast noch mehr zu leiden. Wirst Du erliegen? Ich lese in Deinem Herzen, kann aber die Frage nicht beantworten.

S i e b e n t e s B u c h .

Einleitungs-Kapitel.

„Was ist Muth?“ sagte Onkel Roland, sich aus einer Träumerei aufrassend, in die er versunken war, nachdem ich das sechste Buch dieser Geschichte im Familienkreise vorgelesen hatte.

„Was ist Muth?“ wiederholte er ernster. „Besteht er in der Unzugänglichkeit des Menschen für die Furcht? Dies kann in der zufälligen Beschaffenheit seiner Constitution begründet seyn, und dann liegt im Muthigseyn eben so wenig Verdienst, als in dem Umstande, daß dieses Holz uns als Tisch dient.“

„Es freut mich, Dich so sprechen zu hören,“ bemerkte Mr. Gaxton, „denn ich möchte nicht gerne mich für eine Memme halten. Ich gestehe, daß ich sehr empfänglich bin

für Furcht, in körperlichen sowohl als in sittlichen Gefahren.“

„Ei, Austin, wie magst Du nur so sprechen?“ rief meine Mutter, die jetzt Feuer fing. „Bist Du nicht erst in der letzten Woche feck dem großen Stier entgegengetreten, der Blanche und den Kindern nachrannte?“

Bei dieser Erinnerung schlich sich Blanche an den Stuhl des Vaters, beugte sich über seine Schulter und küßte ihn auf die Stirne.

Mr. Carton (der erhaben ist über solche Schmeicheleien). — „Ich ziehe nicht in Abrede, daß ich mich dem Stier entgegenstellte, muß aber zugleich erklären, daß ich schrecklich Angst hatte.“

Roland. — „Das Gefühl der Ehre, welches die Furcht besiegt, ist der wahre Muth der Ritterlichkeit. Du konntest nicht Reißaus nehmen, während Andere zuschauten — kein Gentleman wäre dessen fähig.“

Mr. Carton. — „Pöffen! Meine Gentilität war nicht Schuld daran, daß ich stehen blieb, Bruder Capitän. Ich würde meine Beine hurtig genug gebraucht haben, wenn's mich etwas genügt hätte. Meine Heldenthät war nur die Frucht des Urtheils. Der Stier konnte schneller laufen als ich, und so hatte ich, wenn ich entkommen wollte, keine andere Wahl, als dem Thier dieselbe Furcht einzujagen, die mich bedrängte.“

Blanche. — „Ah, an dies habt Ihr nicht gedacht. Eure einzige Absicht war, mich und die Kinder zu retten.“

Mr. Carton. — „Möglich, meine Liebe. Es ist sehr

möglich, daß ich auch für euch fürchtete; aber für mich selber hatte ich sehr große Angst. Es war ein Glück, daß ich mit dem Schirm ausgegangen war und ihn rasch vor den dummen Augen der Bestie ausbreiten konnte, während ich ihr zugleich die kräftigsten Zeilen, deren ich mich aus dem ersten Chor der Sieben gegen Theben erinnerte, entgegenschleuderte. Ich begann mit **ELEDENNAS PEDIOPLOKTUPOS**, und als ich zu dem großartigen Geheul des *ἰὼ, ἰὼ, ἰὼ*, kam, blieb das Ungethüm entsetzt stehen wie vor dem Brüllen des Löwen. Ich werde nie sein verwundertes Schnauben nach meinem Griechisch vergessen. Dann schlug es mit den Hinterbeinen aus und stürzte wie ein Pfeil durch die Lücke in der Hecke. So blieb ich, mit Aeschylus und dem Regenschirm bewaffnet, Meister des Feldes, obschon ich —“ fügte Mr. Carton treuherzig bei — „um keine Welt jene halbe Minute noch einmal durchmachen möchte.“

„Das glaube ich gerne,“ versetzte der Capitän mit freundlichem Lächeln. „Auch ich möchte nicht gutwillig einen tollen Stier bestehen, selbst wenn mein Regenschirm noch größer wäre als der Deinige und ich den ganzen Aeschylus und den Homer obendrein auswendig wüßte.“

Mr. Carton. — „Aber aus einem Franzosen mit dem Degen in der Faust würdest Du Dir nichts gemacht haben?“

Capitän. — „Versteht sich. Eine solche Begegnung wäre mir eher lieb als unangenehm gewesen,“ fügte er grämlich bei.

Mr. Carton. — „Und doch würde mancher spanische Matador, der sich keinen Knopf um einen Stier kümmert,

vor dem ersten Stoß en quarte von dem Degen eines Franzosen Hersengeld geben. Wenn daher Muth eine Frucht der Constitution ist, so kann man ihn eben so gut als das Erzeugniß der Gewohnheit bezeichnen. Wir sehen ruhig den Gefahren, an die wir gewöhnt sind, entgegen, und schrecken vor denen zurück, mit denen uns die Uebung nicht vertraut gemacht hat. Ich zweifle, ob selbst der Marschall Turenne sich sonderlich behaglich gefühlt hätte auf dem strammen Seile, und der Seiltänzer, welcher geneigt zu seyn scheint, mit titanischer Berwegenheit den Himmel zu ersteigen, dürfte wohl gegen den Sturm auf eine Batterie donnernder Feuerschlünde ernste Bedenken erheben.“

Capitän Roland. — „Gleichwohl habe ich nicht diesen, sondern eine andere Art von Muth im Auge. Unter Muth verstehe ich das, was die Hauptstärke und die Würde des menschlichen Charakters ausmacht und ohne das es keine Grundsatzfestigkeit, kein Beharren in der Tugend gibt — eine Eigenschaft,“ fuhr Onkel Roland galant und mit einer halben Verbeugung gegen meine Mutter fort — „die Euer Geschlecht mit dem unsrigen theilt. Wenn zum Beispiel der Liebhaber die Hand seiner Verlobten ergreift und zu ihr spricht: 'Willst Du mir treu seyn trotz Zeit und Entfernung, in Glück und Unglück — gleich treu, ob meine Feinde mich schmähen, oder Deine Freunde Dir abrathen, wie rauh auch unser Lebenspfad seyn mag?' und wenn die Verlobte darauf antwortet: 'Ich will es,' vertraut dann der Liebhaber nicht eben so gut auf ihren Muth als auf ihre Liebe?“

„Bewunderungswürdig gestellt, Roland,“ sagte mein

Vater. „Aber zu welchem Zweck sollen wir uns ob diesen Fragen über den Muth die Köpfe zerbrechen?“

Capitän Roland (mit einem leichten Erröthen). — „Ich fühlte mich zu der Frage veranlaßt — obschon es vielleicht kleinlich ist, so viel über eine Sache zu flügeln, die ohne Zweifel Pissistratus so wenig kostete — durch die letzten Kapitel in der Erzählung meines Neffen. Ich sehe diesen armen Jungen, den Leonard, allein mit seinen geknickten Hoffnungen (wie unvernünftig sie auch gewesen seyn mögen) und mit dem Gefühle der Scham. Und ich lese, wie ich behaupten möchte, besser in seinem Herzen, als Pissistratus, denn ich könnte fühlen wie dieser Jüngling, wenn ich mich in seiner Lage befunden hätte. Während ich mir nun vergegenwärtigte, was er und Tausende seines Gleichen durchzumachen haben, fragte ich mich: 'Was kann ihn und sie retten?' Die Antwort lautete, wie sie von einem Soldaten nicht anders zu erwarten ist: 'Muth!' Wohl gut, aber ich bitte, Austin — was ist Muth?“

Mr. Carton (der flüchtig einer Antwort auszuweichen sucht). — „Papae! Bruder, da Du wegen dieser Eigenschaft eben den Frauenzimmern ein Kompliment gemacht hast, so thust Du wohl am besten, Deine Frage an sie zu richten.“

Blanche legte jetzt beide Hände auf die Lehne des Sessels, in welchem mein Vater saß, und begann — anfänglich mit verschämt niedergeschlagenen Blicken, obschon sie bald in Verfolgung des Gegenstandes warm wurde.

„Glaubt Ihr nicht, Sir, die kleine Helen habe bereits eine geeignete Andeutung gegeben? Wenn sie auch nicht

gerade sagte, was Muth ist, machte sie doch wenigstens auf jenes wesentliche Erforderniß des Muths aufmerksam, welches ihm Ausdauer, Kraft zum Ueberwinden, Adel, Heiligung und Sühne verleiht. Ist es nicht die Geduld, Vater? Und eben deshalb haben auch wir Frauen unseren eigenen Muth. Die Geduld erhebt sich nicht über die Furcht, läßt aber wenigstens die Verzweiflung nicht aufkommen.“

Pisistratus. — „Küsse mich, Blanche, denn Du bist der Wahrheit nahe gekommen, welche den Kriegermann und den Weisen in die Klemme brachte.“

Mr. Garton (spizig). — „Wenn Du unter dem Weisen mich meinst, so war ich durchaus nicht in der Klemme. Der Himmel weiß, Du hast Ursache, die Geduld hoch anzuschlagen, denn sie ist eine Tugend, die Deine Leser gar gut brauchen können. Gleichwohl,“ fügte er bei, denn die Selbstzufriedenheit über seinen Scherz stimmte ihn milder — „gleichwohl haben Blanche und Helen vollkommen Recht. Die Geduld ist der Muth des Ueberwinders; sie ist par excellence die Tugend des Menschen gegen das Schicksal — des Einzelnen gegen die Welt und der Seele gegen die Materie. Deshalb ist sie auch der Muth des Evangeliums, und ihre Bedeutsamkeit für die Gesellschaft, ihr Werth für Völker und Staaten kann nicht ernstlich genug eingeschärft werden. Was unterscheidet den Angelsachsen von allen anderen Zweigen der menschlichen Familie — was bevölkert die Einöden mit seinen Kindern und überträgt ihnen das Erbe entstehender Welten? Nichts anderes, als seine Fä-

higkeit, Mühseligkeit und Gefahren zu bestehen und denselben nicht zu erliegen — die Geduld, welche mannhaften Widerstand leistet und langsam mit ihren Neuerungen vorwärts schreitet. Vergleichen wir ihn mit dem Franzosen. Letzterer besitzt Tapferkeit im Uebermaß — man kann ihm dies nicht absprechen; aber was seinen Vorrath von Ausdauer betrifft, so könnte man kaum damit eine Nadelspitze bedecken. Er möchte schon aus der Welt stürmen, wenn er nur von einem Floh gestochen wird.“

Capitän Roland. — „In den Zeitungen, Austin, war kürzlich von einem Franzosen zu lesen, der in Wirklichkeit sich entleibte, weil er so sehr durch die kleinen Geschöpfe geplagt wurde, von denen Du sprichst. Er ließ auf dem Tisch ein Blatt Papier zurück, auf das er geschrieben hatte, das Leben verlohne sich nicht der Mühe des Besizes, wenn man sich denselben durch den Preis einer solchen Qual erkaufen müsse.“ *

Mr. Garton (feierlich). — „Sir, Frankreichs ganze

* Thatsache. In einem Werk von M. Gilbert, einem berühmten französischen Arzt, das von den Krankheiten der Haut handelt, findet sich die Angabe, daß jene kleine, lästige Art von Ausschlag, welche unter dem Namen *prurigo* bekannt ist — ein an sich ganz gefahrloses Leiden — habe schon oft die damit behafteten Personen zum Selbstmord getrieben. Ich glaube, daß unser veränderlicheres Klima und unsere erhitzenen Getränke und Nahrungsmittel dieses Hautübel in England häufiger machen, als es in Frankreich vorkommt, und doch zweifle ich, ob einer unserer Aerzte je die Beobachtung machte, daß ein Engländer dadurch zum Selbstmord bewogen wurde.

politische Geschichte von dem großen Zusammentritt des Tiers Etat an liefert den Beweis, daß die Franzosen lieber zum Teufel fahren, als sich von einem Floh stechen lassen wollen. Sie ist die Geschichte menschlicher Ungeduld, welche sogar die Zeit zwingen möchte und von den Wurzelsasern eines Pilzes verlangt, daß sie über Nacht zu Wäldern heranzuwachsen. Deshalb stehen sie auch, nachdem sie alle Extreme des constitutionellen Experiments durchlaufen haben und an die Schwelle der Demokratie gelangt sind, unmittelbar vor der Thüre des Despotismus, und Alles, was sie in Wirklichkeit thaten, lief auf nichts anderes hinaus, als auf Zerstörung jeglicher Grundlage einer leidlichen Regierung. Eine constitutionelle Monarchie kann nicht bestehen ohne Aristokratie, und eine vernünftige Republik ist unmöglich, wo Sittenverderbniß herrscht. Das Geschrei nach Gleichheit verträgt sich nicht mit der Civilisation, die durch den Gegensatz von Reich und Arm bedingt wird. Mit einem Worte, ob ein Kaiser herrsche, oder der Pöbel, die Gewalt allein stellt einen geordneten Zustand in Aussicht, und das einzige Regiment wird das des Säbels seyn.

„Darum, o Pisistratus, schärfe nur recht nachdrücklich die Lehre von der Geduld ein, so weit der Mensch seinen Nebenmenschen gegenüber steht. Du hast es da mit dem Kern des socialen Systems — mit dem Geheimniß zu thun, welches den Einzelnen kräftigt und die Millionen zähmt. Ich für meinen Theil mache mir nichts aus Deinen langweiligen Ergießungen, wofern Du nur diese Aufgabe mit Ernst behandelst. Geh' in die kleinsten Einzelheiten ein und

zeichne den erfolgreichen Kampf des wirklichen Lebens mit den Verhältnissen. Kehre Dich nicht daran, daß man Dich nur langsam lesen wird — um so weniger hast Du zu befürchten, daß Du so schnell wieder vergessen werdest. Geduld — Geduld! Bei der Seele des Epistlet, Deine Leser sollen Dir ein Beispiel geben!“

Zweites Kapitel.

Leonard hatte zweimal an Mrs. Fairfield, zweimal an Riccabocca und einmal an Mr. Dale geschrieben, obschon der arme stolze Jüngling es nicht über sich gewinnen konnte, in seinen Briefen etwas von den demüthigenden Gefühlen merken zu lassen, die sein Inneres bedrängten. Er schrieb wie aus heiterem Herzen — als sey er vollkommen zufrieden mit seinen Aussichten. Er sey sehr beschäftigt, sagte er, und zwar mitten unter Büchern; auch habe er wohlwollende Freunde gefunden. Von sich selbst ging er auf die über, welchen seine Briefe galten, und sprach von den Angelegenheiten und Verhältnissen der stillen Welt, in welcher sie lebten. Ueber seine Adresse und die des Mr. Prickett bewahrte er Stillschweigen, indem er seine Correspondenz von einem kleinen Kaffeehaus aus datirte, das sich in der Nachbarschaft seines Buchladens befand und von ihm gelegentlich besucht wurde, wenn er seine kleine Mahlzeit einnehmen wollte. Er hatte seine Gründe dafür; denn er wünschte nicht aufgefunden zu werden. Mr. Dale antwortete auf